

Editorial

Autor(en): **Bölsterli, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **182 (2016)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin, lieber Leser

Das Jahr 2016 neigt sich dem Ende zu – was für ein Jahr! Fokussiert man sich auf die Sicherheitspolitik, so fällt im März eine interne Festigung und Gewissheit auf und jetzt, nach dem 8. November, eine – von niemandem so erwartete – globale Ungewissheit.

Dazwischen Emotionen um Armeegrösse, politische Rechte und Abstimmungen, Personen und tragische Unglücksfälle.

In diesem Spannungsfeld zwischen einer pragmatischen, den politischen Rahmenbedingungen entsprechenden Armeentwicklung in den nächsten Jahren und einer grossen Ungewissheit über die Haltung des President-elect in Bündnisfragen, Isolationismus und neuen Freundschaften nimmt sich die Schweiz die Zeit, um Monate, wenn nicht Jahre zu verlieren mit der Entscheidung, wie denn eine zukünftige Luftwaffe und Luftabwehr und deren Mittel aussehen könnten.

Wir laufen Gefahr, ob aller politischen Korrektheit, finanzpolitischen Diskussionen, Sparprogrammen und Zurückhaltung, den Anschluss in der dritten Dimension zu verpassen.

Seit 2014 liegt in Beantwortung des Postulates Galadé ein Bericht des Bundesrates, das «Konzept zur langfristigen Sicherung des Luftraumes», vor. Aktuell ist eine Arbeits- und Begleitgruppe daran, einen Bericht zur Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges (NKF) zu erarbeiten; er soll im nächsten März vorliegen – und parallel bleibt das Programm zur bodengestützten Luftverteidigung (BODLUV 2020) weiter sistiert.

Daneben stellt die Luftwaffe Überlegungen an, ob und zu welchem Preis eine Verlängerung der Lebensdauer des F/A-18 möglich ist und ob der Tiger F-5 doch noch länger als Zielflugzeug eingesetzt werden könnte. Dies, um im schlechtesten Fall den Auftrag doch noch erfüllen zu können.

Zugegeben, eine komplexe Ausgangslage, die vor allem aus Kompromissen und politischen Zugeständnissen entstanden ist.

Aber am Schluss zählen die Fakten – wann fliegen neue Flugzeuge, wenn der F/A-18 ausgemustert wird. Der Zeitplan sieht den Typenentscheid im Jahr 2020 vor, zwei Jahre später soll das Parlament über den Kredit befinden und ab 2025 sollen die neuen Flugzeuge ausgeliefert werden. Ein Zeitplan, der durch viele, auch politische Abhängigkeiten und Einflussfaktoren kippen kann.

Können wir es uns aus sicherheitspolitischen Überlegungen wirklich noch leisten, immer wieder Kompromisse und Eingeständnisse bei der Sicherung unseres Luftraumes einzugehen? Laufen wir nicht Gefahr, dass wir im Jahr 2025 keine F/A-18 mehr haben und noch keine, oder zu wenig neue Kampfflugzeuge in der Luft? Wir verlieren, wenn der Sistierungsentscheid noch länger anhält, Jahre, bis wir im Bereich BODLUV weiter kommen und eine Beschaffungsvorlage bereit sein wird.

Am Schluss kumulieren alle finanziellen Bedürfnisse mehr oder weniger gleichzeitig und sprengen den finanziellen Rahmen, den Bundesrat und

Parlament aktuell bereit sind, zugunsten unserer Sicherheit zu sprechen und – mit Verlaub – andere auch ausgewiesene Bedürfnisse, zum Beispiel des Heeres, sind da noch gar nicht angesprochen.

Die europäische, aber auch die globale sicherheitspolitische Lage hat sich mit der Wahl von Donald Trump zum Präsidenten der USA ganz klar verändert – sie ist zumindest unberechenbarer, wenn nicht sogar deutlich schlechter geworden.

Wir alle tun gut daran, die Lage neu zu beurteilen und sicherzustellen, dass die Bedürfnisse für den Schutz unseres Luftraumes und damit für den Schutz von Freiheit und Sicherheit unseres Landes erfüllt werden.

Bundesrat und Parlament sind klar gefordert, den einen oder anderen Entscheid zugunsten unserer Sicherheit rascher zu fällen oder vorzuziehen.

Andreas Bölsterli, Chefredaktor
andreas.boelsterli@asmz.ch

«Steht Europa nach dem Trump-Wahlsieg vor einer sicherheitspolitischen Krise?»